

# Predigt «Geistlicher Kampf»

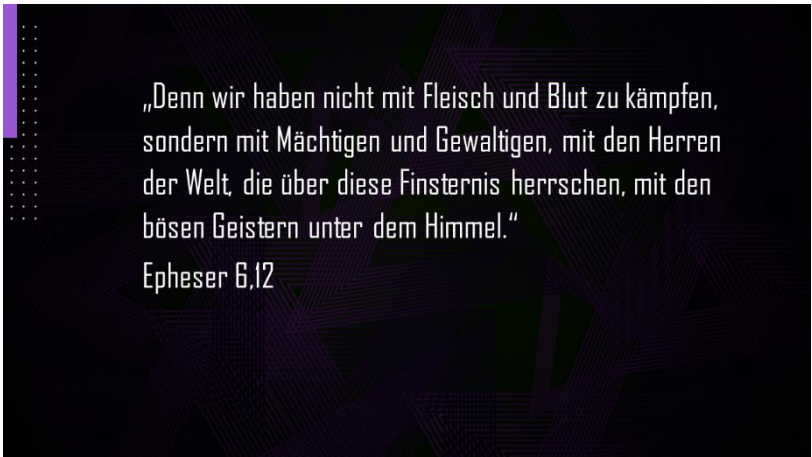


gehalten am **08.10.2023** in der Thomaskirche Basel

Dieses Schwert hier habe ich mir für das Kostümfest meiner Firma dieses Jahr gekauft. Ich finde es cool, Schwerter zuhause zu haben – mein Brieföffner ist zum Beispiel auch ein kleines Schwert. Ich finde das cool, weil es mich im Alltag immer wieder daran erinnert, dass man im Leben kämpfen muss. Dieses Thema begleitet und fasziniert mich schon lange – so stammt zum Beispiel mein Konfirmationsvers aus dem 1. Timotheus, Kapitel 6, Vers 12, wo es heisst: «Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.»

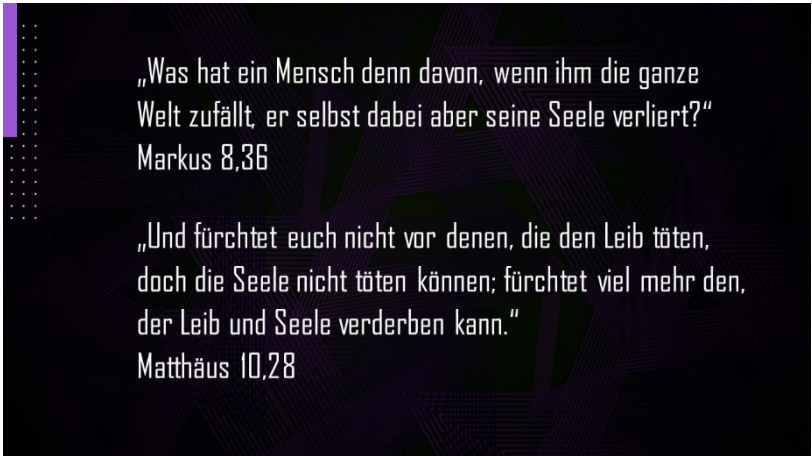
Deshalb freue ich mich besonders, dass ich heute diese Predigtreihe zum Thema «Krieg und Frieden» abschliessen darf. Und das Thema, um das es heute geht, hat viel mit dem gezeigten Schwert zu tun. Die Figur, die ich am Kostümfest darstellte, trägt immer zwei Schwerter bei sich: Das eine ist aus Eisen und dient zum Kampf gegen menschliche Gegner. Und das andere, das auf dem Bild, ist aus Silber – zumindest in der Geschichte – und dient zum Kampf gegen nichtmenschliche Gegner. Und wenn wir in der Bibel lesen, dann stellen wir fest, dass dort der Kampf gegen nichtmenschliche Gegner eine ziemlich wichtige Rolle spielt.





Wir alle wissen, dass man im Leben immer wieder kämpfen muss. Aber Paulus nimmt hier eine Gewichtung vor: Er sagt, es gebe eine Art von Kämpfen, die besonders wichtig ist, wichtiger als die Kämpfe in der sichtbaren Welt. Wenn wir denken, dass wir im Leben in erster Linie andere Menschen überwinden und uns materielle Dinge erstreiten müssen, dann machen wir laut Paulus etwas falsch. Die wichtigeren Kämpfe finden ihm zufolge auf der unsichtbaren Ebene statt, auf der Ebene von Kopf und Herz, auf der Ebene von Gedanken und Gefühlen.

Warum ist das so? Nun – fragen wir uns doch einmal: Was ist die Quelle von Sünde? Woraus entsteht menschliches Fehlverhalten? Aus Gedanken und Gefühlen. Dort kann sich Böses einnisten, und deshalb liegt dort das entscheidende Schlachtfeld, wenn es um unsere Erlösung geht. Auch Jesus hat uns immer wieder darauf hingewiesen:



Bei unsichtbaren Kämpfen steht unsere Seele auf dem Spiel, der unsichtbare Teil von uns, und wenn sie Schaden nimmt und vergiftet wird, kann das katastrophale Folgen haben. Um das besser zu verstehen, wollen wir uns jetzt den Bericht der Bibel anschauen, der aufzeigt, wie zum ersten Mal ein Mensch einen inneren Kampf verlor – ja, nicht einmal wirklich annahm – und sich stattdessen in den Kampf gegen einen Mitmenschen stürzte.



Kain hatte es nicht einfach: Er brachte Gott Opfer, was man ja tun soll – doch im Gegensatz zu den Opfern seines Bruders Abel sah Gott diese Opfer nicht gnädig an. Im Text wird nicht klar, warum das so war. Diese Lage kennen wir alle: Wir investieren, machen scheinbar alles richtig – und doch sehen wir keine Resultate, keine Belohnung, während andere erfolgreich sind. In solche Momenten können Gefühle und Gedanken aufkommen, die drohen, uns vom rechten Weg abzubringen.

„Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimmst du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben.  
**Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.**“  
I. Mose 4, 6+7

Wir können das in der Geschichte in den Versen fünf bis sieben beobachten, in denen Gott zu Kain sagt: «Du wirst wütend, aber solange du auf mich vertraust, ist das ungefährlich. Vertraust du mir aber nicht, dann lauert jetzt die Sünde vor deiner Tür. Du aber herrsche über sie – jage sie fort!»

Doch wir wissen, was stattdessen geschah: Kain sah den Kampf, den er auszufechten hatte, nicht auf der unsichtbaren Ebene, sondern auf der sichtbaren: «Abel ist mein Gegner. Abel steht mir im Weg, und er muss für diese Ungerechtigkeit bezahlen.» Und damit verbesserte er seine Situation nicht, sondern er beantwortete sich die Frage, was noch schlimmer wäre, als dass Gott seine Opfer nicht beachtet: Nämlich, dass Gott seine Opfer nicht beachtet *und* sein gottgefälliger Bruder ausgelöscht wird *und* er Flüche über sich bringt.

Wenn Kain seine Lage akzeptiert hätte, dann hätte er sozusagen seine Niederlage im Opfer-Wettstreit eingestehen müssen, und so etwas ist nicht leicht, das wissen wir alle. Doch wie viel harmloser wäre das gewesen im Vergleich zu der Niederlage, die Kain sich stattdessen aussuchte! Wir sehen die Folgen im Anschluss darin, wie Kain antwortet, als Gott ihn fragt, wo sich denn sein Bruder befinde. «Woher soll ich denn das wissen? Bin ich etwa sein Babysitter?» Kain ist verbittert, er verstrickt sich in Lügen, und er wird fortan nie wieder etwas ernten können und für immer rastlos sein.

Wir alle sind täglich solchen Kämpfen mit Gedanken und Gefühlen ausgesetzt, die uns der Sünde näherbringen. Die Frage ist: Was steht uns als Hilfe in solchen Kämpfen zur Verfügung? Wenn wir im Anschluss an den Vers vom Anfang aus dem Epheserbrief weiterlesen, finden wir dort eine sehr anschauliche Antwort auf diese Frage.

«So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.»  
Epheser 6, 13-17

Hier finden wir eine Rüstung, die uns von Kopf bis Fuss mit allem ausrüstet, was man auf einem Schlachtfeld braucht. Nun wollen wir die einzelnen Rüstungsteile durchgehen, um den Mysterien dieser Bilder besser auf den Grund zu gehen und zu verstehen, wie wir sie nutzen können.



Schuhe der Bereitschaft für das Evangelium

Aus meiner Sicht beginnt alles mit einer Entscheidung. Das symbolisieren die Schuhe der Bereitschaft für das Evangelium. Alle Menschen stehen auf dem Schlachtfeld des unsichtbaren Kampfes, doch wenn man um seine Seele kämpfen und Siege für das Gute erringen möchte, dann muss man sich erst bewusst und reinen Herzens dafür entscheiden.

Wenn man sich nicht entscheiden will oder sich nur für einen Spielball des Schicksals hält, dessen Entscheidungen keine Bedeutung haben, dann kommt man nirgendwo hin und wird nur von den Mächten auf dem Schlachtfeld hin- und hergetrieben. Wenn wir aber Ja sagen zur guten Botschaft und uns für Gottes Dienst zur Verfügung stellen, ziehen wir die Schuhe der Bereitschaft für das Evangelium an. Die Bibel verspricht uns, dass wir dann einen festen Tritt haben werden und uns gezielt auf dem Schlachtfeld bewegen können.

Auf der einen Seite ist das eine grosse Sache, da dies derjenige Teil der Rüstung ist, für den Gott uns die Verantwortung gibt und der die Grundlage dafür darstellt, dass wir die restliche Rüstung tragen können. Auf der anderen Seite ist es nur eine kleine Sache, denn die Entscheidung allein bringt noch nicht viel – Gott muss uns noch viel dazuschenken, wenn wir ernsthaft um unsere Seele kämpfen können wollen. Doch wie wir gleich sehen werden, tut er das auch.



Nun stehen wir also in unseren Schuhen auf dem Schlachtfeld und wollen für das Gute kämpfen. Was brauchen wir jetzt erst einmal am dringendsten? Wir brauchen Schutz. Man kennt das auch aus dem Sport, zum Beispiel aus dem Fussball: Wer gut verteidigt und keine Tore zulässt, der mag noch nicht gewonnen haben, verliert aber mit Sicherheit nicht. Und für den Schutz sind diese Rüstungsteile hier da: der Brustpanzer der Gerechtigkeit oder Rechtschaffenheit, der Schild des Glaubens und der Helm des Heils oder der Errettung.

Ich glaube, die grössten Bedrohungen für die menschliche Seele sind Angriffe auf unseren Glauben an das Gute und Richtige, auf unsere Hoffnung, unseren Antrieb, unser Gefühl von Sinn und Bedeutung unseres Lebens und unserer Handlungen. Und deswegen gab Gott uns diese Rüstungsteile, um diese Dinge zu schützen: Wenn ich es annehmen kann, dass Gott mir vergibt und meine menschliche Unzulänglichkeit und Schuld nicht über mich bestimmen muss, dann trage ich den Brustpanzer der Gerechtigkeit. Wenn ich darauf vertrauen kann, dass Gott da ist und dass er gut ist, dann trage ich den Schild des Glaubens. Und wenn ich glauben kann, dass es in diesem Leben einen Weg zu Erlösung gibt, für den es sich zu leben und zu sterben lohnt, dann trage ich den Helm des Heils.

Die Bibel verspricht uns: Wenn diese Dinge wie eine zweite Haut für uns werden, die uns überall begleitet, dann sollen sie uns Widerstandsfähigkeit verleihen gegen Angriffe, die uns einreden möchten, dass wir unrettbar seien, dass die Welt unrettbar sei und alles bedeutungslos sei.

Wenn Kain den Schild des Glaubens getragen hätte, dann hätte er die feurigen Geschosse, die aus seiner Wut entstanden, auslöschen können. Er hätte die Kraft gehabt, sich zu sagen: «Ich mag nicht wissen, warum Gott meine Opfer nicht gnädig ansieht, aber ich lasse mich dadurch nicht vom rechten Weg abbringen.»



Jetzt haben wir also einen festen Tritt und sind geschützt – nun können wir auch einmal in die Offensive gehen. Und dafür gibt es das Schwert des Geistes. Im Hebräerbrief 4, 12 lesen wir:

*«Denn lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens.»*

Wir sehen das Schwert des Geistes besonders eindrücklich in Aktion, als Jesus vom Satan versucht wird.



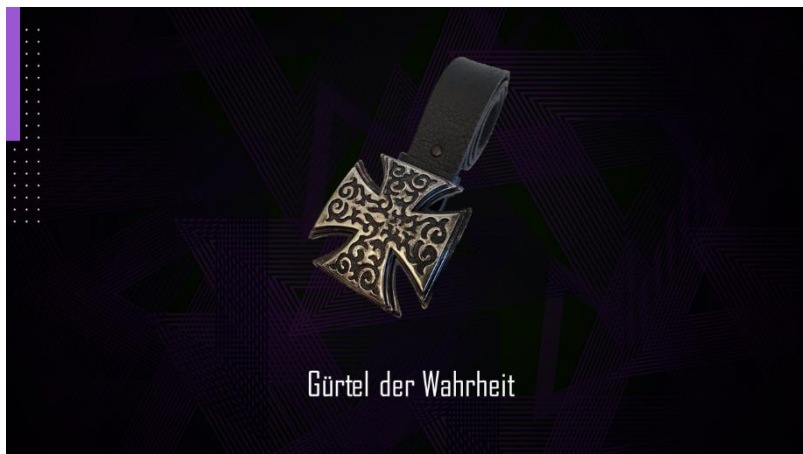
Satan greift Jesus nicht auf der sichtbaren Ebene an, und auch nicht hauptsächlich mit Gefühlen, wie es bei Kain der Fall war, sondern vor allem mit Aussagen und Argumenten: *«Wenn du der Sohn Gottes bist, dann...»*

Doch Jesus ist das fleischgewordene Wort, er ist sozusagen das Schwert des Geistes in Person. Und deshalb trägt er Gottes Wort nicht nur im Herzen, wo es ihm die Fähigkeit verleiht, Angriffen passiv zu widerstehen, sondern er trägt es auch im Kopf und kann es daher aktiv einsetzen, um die Angriffe des Satan zu kontern und ihn in die Flucht zu schlagen.

Wenn wir die wichtigsten Wahrheiten, die es gibt, im *Herzen* tragen, als ein Gefühl des Vertrauens, des Glaubens, der Hoffnung, dann verleiht uns das Schutz, und das ist super. Doch zugleich sind diese Wahrheiten dann ein wenig formlos und schwer nach aussen zu tragen.

Wenn wir Gottes Wahrheiten im *Kopf* tragen, als offenbarte Aussagen und Ideen, dann werden diese Wahrheiten zu Werkzeugen, die wir aktiv nach aussen einsetzen können gegen Unwahres und Schlechtes. Deshalb ist es lohnenswert, Gottes Wort nicht nur im Herzen, sondern auch im Kopf zu tragen. Ich denke, das Herz ist dabei das wichtigere. Menschen, die Gottes Wort einfach im Herzen tragen und danach leben – auch wenn sie nicht enorm überzeugend argumentativ aufzeigen können, warum und wie sie das tun –, sind besser dran als Leute, die die gesamte Schrift auswendig kennen und gewandt argumentieren können, aber ein leeres Herz haben.

Doch das eine schliesst das andere nicht aus, und es lohnt sich, das Wort in Herz und Kopf zu tragen. Wie viel Schwertkampf man letztlich in seinem Leben braucht, ist sicher auch von Mensch zu Mensch verschieden. Wenn du merkst, dass dir Gedanken und Argumente im Glauben immer wieder in die Quere kommen, dann kann es empfehlenswert sein, dass du dein Schwert des Geistes schärfst, damit du deine Gedanken besser richten kannst.

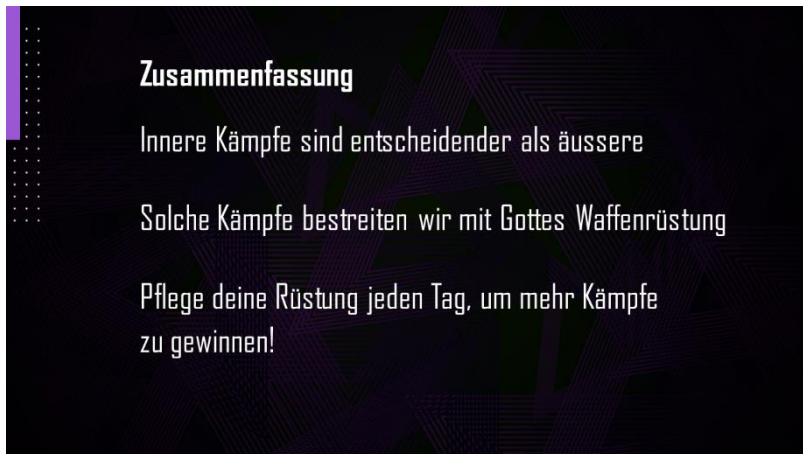


Zu guter Letzt kommen wir noch einmal zu einem Kernstück der Rüstung, und das ist der Gürtel der Wahrheit. So eine Rüstung wird sehr intensiv bewegt und getroffen, und darum muss sie gut zusammenhalten. Und was Gottes Rüstung zusammenhält, ist gemäss Paulus die Wahrheit.

Wir sind dazu berufen, in Wahrheit zu leben. Wenn wir die Wahrheit verdrehen oder verstecken, ob vor uns selbst oder anderen, machen wir uns die Realität zum Feind, und das ist brandgefährlich. Und wenn wir nicht offen sind für Offenbarungen, die dem widersprechen, was wir denken, dann kann das eine tickende Zeitbombe sein.

Leben wir nicht in Wahrheit, dann ist unser Haus auf Sand gebaut. Wenn es dann früher oder später zur unvermeidlichen Kollision mit der Realität kommt, kann unsere Rüstung, die ohne Gürtel sehr lose an uns hängt, abfallen. Dann verlieren wir all die guten Auswirkungen, die sie uns verliehen hat.

Auch wenn es sich manchmal wie eine Niederlage anfühlt, die Wahrheit zu sagen oder einzugestehen, dass wir uns geirrt haben: Uns muss bewusst sein, dass wir damit auf der unsichtbaren Ebene unsere Rüstung stärken und wir dann langfristig in den entscheidenden Kämpfen bessere Karten haben.



Fassen wir noch einmal zusammen:

Erstens: Unsichtbare Kämpfe sind entscheidender als sichtbare. Auch die sichtbaren haben ihren Platz, doch ein Sieg auf der sichtbaren Ebene ist vergleichsweise kaum etwas wert, wenn dabei unsere Seele Schaden nimmt. Denn es kann leicht passieren, dass wir dabei die Quelle von allem vergiften, was wir in die Welt bringen. Wir haben dies am Beispiel von Kain eindrücklich gesehen.

Zweitens: Damit wir in diesen inneren Kämpfen bestehen können, müssen wir die Schuhe der Bereitschaft für das Evangelium anziehen. Dann schenkt Gott uns durch seine Versprechungen und sein Wirken Schutz für unseren Glauben an das Gute und Richtige, unsere Hoffnung, unseren Antrieb, unser Gefühl von Sinn und Bedeutung. Und er schenkt uns Waffen, mit denen wir gegen Unwahres und Schlechtes aktiv vorgehen können. Und wenn wir in Wahrheit leben, soll all das zusammenhalten und bleiben.

Und drittens: Wir können jeden Tag etwas für diese Rüstung tun. Jeden Tag können wir kleine Schritte unternehmen, die unsere Rüstung stärken. Alles, was Gott dazu verlangt, ist unser ehrliches Ja, Loyalität und Einsatz im Glauben für seine gute Sache. Dann sollen wir erfolgreicher werden in den unsichtbaren Kämpfen. Wir können nicht alle Kämpfe gewinnen, aber das müssen wir auch nicht: Gott hat den grossen Kampf bereits für uns gewonnen und verspricht uns, dass er unser Leben in eine gute Richtung führen wird, wenn wir auf seiner Seite stehen.





Und nun möchte ich dich einladen, dir zu überlegen: An welchem Rüstungsteil kannst und willst du arbeiten? An allem gleichzeitig arbeiten wäre zu viel, darum suche dir doch eine einzelne Sache heraus. Was würdest du gerne verbessern? Deine Entschlossenheit für das, was wirklich zählt? Deine Fähigkeit, Gottes Vergebung anzunehmen? Dein Vertrauen auf Gottes Gegenwart und Güte? Deine Hoffnung auf Gottes Erlösung? Dein Verständnis von Gott und seinem Wort? Oder deine Ehrlichkeit und Offenheit?

Wenn du etwas ausgewählt hast, dann frage dich: Was könnte und würde ich in nächster Zeit tun, um das zu verbessern? Kannst du dich vielleicht an etwas erinnern, was dir einmal dabei geholfen hat, was deine Rüstung gestärkt hat? Es kann etwas ganz Kleines sein – das Wichtigste ist, dass du dich in der Lage fühlst, es zu tun. Bring dieses Anliegen doch im Gebet vor Gott, und wenn dir nichts einfällt, dann sprich doch mit jemand anderem darüber oder mache es zum Thema in deinem Hauskreis. Ich wünsche dir von Herzen, dass du etwas findest und Erfolg hast.

Und zum Abschluss möchte ich eines noch betonen: Wenn du feststellst, dass du manche Teile dieser Rüstung immer wieder einmal trägst, oder dass du sie dir sogar schon regelrecht gewohnt bist, dann sei dankbar. Denn ich kann dir versichern, dass es nicht selbstverständlich ist, mit Gottes Antrieb, Schutz und Hilfe zu leben. Viele Menschen haben grosse Mühe damit, viele kennen diese Dinge nicht, und wieder andere wollen sie gar nicht. Es ist ein grosses Geschenk, wenn du Gottes Rüstung kennst und von ihr profitieren kannst. Darum danke ihm dafür.

Amen.